
Johann Georg Hamann : *Golgotha und Scheblimini.*
Von einem Prediger in der Wüste. Riga : 1784.

[1] Auch ich kann nicht unterlassen, des Vergnügens (doch mit *Gesinnungen*, die kein *Wohlwollen kennen*, und *keinen Zwang leiden*) gegen Herr Moses Mendelssohn zu erwähnen, welches mir die Durchlesung seines Jerusalems gemacht hat. Sie vereinigt (nach eines Kenners Urtheil) alles, was einer Schrift Eingang und Beyfall in den Gemüthern der Leser verschaffen kann, das, wodurch alle gute Schriften von jeher ihn erhalten haben : vollkommene Deutlichkeit in den einzelnen Gedanken, einen leichten und lichtvollen Zusammenhang in dem Fortschritte derselben ; einleuchtende und nützliche Wahrheit an [2] vielen Stellen, und Ausdrücke von edlen und tugendhaften Gesinnungen bey dem Verfasser.

Was aber die Theorie von Rechten, Pflichten und Verträgen betrifft : so thut mir die Kunst Collisionsfälle vernünftig zu entscheiden weniger Gnüge, als die gemeine Meinung des alten Cicero und seines neusten vortrefflichen Uebersetzers und Auslegers. Ueber diesen strittigen Punct und einige ähnliche werde ich mich mit meinem andächtigen Leser in die Länge und Breite, Höhe und Tiefe, Kreuz und die Quere, kurz und gut unterhalten.

[3] Da aber eine große Kluft zwischen unsern religiösen und philosophischen Grundsätzen befestiget ist : so erfordert es die Billigkeit, den Verfasser bloß mit sich selbst und keinem andern, als seinem eigenen, von ihm gegebenen Maaßstabe zu vergleichen. Herr Mendelssohn glaubt einen Stand der Natur, welchen er der Gesellschaft, wie die Dogmatiker einem Stand der Gnade, theils voraus- theils entgegen setzt. Ich gönne ihm und jedem Dogmatiker seine Ueberzeugung, wenn ich mir gleich weder einen rechten Begriff noch Gebrauch von dieser den meisten Buchstabenmänner unsers Jahrhunderts so geläufigen Hypothese zu machen fähig bin. Mit dem gesellschaftlichen [4] Contract geht es mir nicht besser ! Desto wichtiger muß uns beyden der göttliche und ewige Bund mit Abraham und seinem Saamen seyn, wegen des auf diesem urkundlich feyerlichen Vertrage beruhenden und allen Völkern auf Erden verheißenen und gelobten Segens.

Da sich der Verfasser so viel Mühe gegeben, unter philosophischer und juristischer [5] Assistenz den speculativen Freunden des Naturrechts die ersten Grundsätze desselben zu erörtern, um am Ende einige Behauptungen der Rabbinen vernünftig erklären zu können ; so scheint auch wol der gordische Knoten des aufgelösten Kirchenrechts eine Folge jener eiteln und fruchtlosen Mühe zu seyn. Wegen der *Anwendung* auf den Unterschied zwischen Staat und Kirche, davon Herr Mendelssohn ausgegangen und wohin er wieder zurück kehrt, ist diese Theorie gleichsam die *güldne Hüfte* des Meisters [N.B. Pythagoras], deren Metall vorzüglich geprüft werden muß ; weil das dem speculativen Geschmack eingeräumte *Vorrecht* von Zwölf Blättern, welche der dissidentische Leser *Freiheit* erhält zu überschlagen, eine *doppelte Bestechung* ist, und es am meisten bey [6] den ersten Grundsätzen darauf ankommt, ob solche anerkannt oder in Zweifel gezogen werden können, ehe man zur *Anwendung* schreitet.

Ohne aus Staat, Religion und Gewissensfreiheit drey moralische Wesen oder Personen zu dichten, deren unmoralische Mishelligkeit und Fehde

desto mehr befremden muß, wenn das Sittliche sich auf Gesetze bezieht, die sich nicht einander widersprechen können, sind Staat, Religion und Gewissensfreiheit zuförderst drey *Wörter*, die dem ersten Anblick nach alles oder vielmehr nichts sagen, und sich daher zu andern *Wörtern* verhalten, wie die Unbestimmtheit des Menschen zur Bestimmtheit der Thiere.

« Sehr wohl! Ließe sich der Zwist durch eine Worterklärung entscheiden. » – Dennoch stehen ihrer drey gleich im Vorhofe der [7] Theorie. Mit dem sittlichen Vermögen scheint es mir (*in parenthesi*) eben die Bewandnis zu haben, wie mit einem moralischen Wesen. Das Vermögen heißt *sittlich*, wenn es mit den Gesetzen der Weisheit und Güte bestehen kann : so sollte denn auch Weisheit mit Güte verbunden, *Sittlichkeit* heißen. Nennt man aber ihren Bund *Gerechtigkeit* : so sollte man mit gleichem Fuge ein Vermögen, das mit den Gesetzen der Weisheit und Güte bestehen kann, *gerecht* nennen. Sind ferner *Macht* und *Recht* auch schon im Stande der Natur heterogene Begriffe : so scheinen *Vermögen*, *Mittel* und *Güter* mit den Begriffe der *Macht* gar zu nahe verwandt zu seyn, daß sie nicht bald auf Einerley hinauslaufen sollten. – Wo kommen aber die *Gesetze* der *Weisheit* und *Güte* her? Gibt es doch solche Gesetze; was hat man [8] noch nöthig nach einem Licht und Recht der Natur zu forschen? Wären diese Gesetze nicht schon an sich das beste Recht der Natur? – Am allerwenigsten begreife ich, wie aus den drey vorausgeschickten Erklärungen von *Recht*, *Sittlichen* und *Gütern* der Schluß folge, daß der Mensch *also* ein Recht auf gewisse Güter oder Mittel habe, wenn man sich nicht willkührlich im Sinn ein Recht auf Glückseligkeit zueignet, dessen Allgemeinheit doch eben so wenig behauptet werden kann, als ein allgemeines Recht auf göttliche Gesetzgebung und unmittelbare Offenbarung.

Weil der Theorist zur Erörterung seiner Anfangsgründe zwey Geschlechter, *Rechthabende* und *Pflichtträger* braucht : so macht er sich flugs

die ersten aus einem *sittlichen Vermögen*, und die letzten aus einer *sittlichen Nothwendigkeit*. Abermal [9] eine Zwickmühle philosophischer Unbestimmtheit! – Bey den Rechthabenden wird blos auf den Stand der Natur; bey den Pflichtträgern zugleich mit auf den Stand der Gesellschaft Rücksicht genommen, und durch einen *schielenden* Ausdruck konnten *thun*, *nicht thun* und *leiden* desto leichtfertiger verwechselt werden.

Entspricht aber jedem *Recht* eine *Pflicht*: so entspricht auch dem sittlichen Vermögen ein *sittliches Unvermögen*, sich eines Dinges als Mittels zur Glückseligkeit zu bedienen; eher *Noth*, als *Nothwendigkeit*. Daher gibt es im Stande der Natur keine andere als *Unterlassungspflichten*, kein *Thun*, sondern eine reines *Nicht-thun*.

Wenn Ich ein Recht habe, mich eines Dinges als Mittels zur Glückseligkeit zu bedienen, so hat jeder Mensch im Stande der [10] Natur ein gleiches Recht; gleichwie der Soldat, während des Krieges, die Befugnis hat den Feind umzubringen, und der Feind ihn. Oder sind die Gesetze der Weisheit und Güte so mannigfaltig, als mein und jedes andern Ich? oder gehört auch das metaphysische Gesetz königlicher Selbst- und Eigenliebe zum Recht der Natur?

Zugestanden, daß die Gesetze der Weisheit und Güte sich einander nicht widersprechen können; lassen sich denn nicht eben so gut Collisionsfälle zwischen ihnen, als zwischen Selbstgebrauch und Wohlwollen denken? Gibt es keine Mishelligkeit, keine *Feldzüge* zwischen moralischen Eigenschaften, wie zwischen moralische Wesen? – und wird nicht die *Freiheit* auch dort, wie hier, ein *Schlachtopfer sittlicher Nothwendigkeit* und des schrecklichen Muß, nach den Gesetzen der Weisheit und [11] Güte, in denen also auch schon ein *Zwangsrecht* liegt?

Ist es aber Weisheit und Güte, unser – ich weiß nicht: ob *vollkommenes* oder *unvollkommenes*? – Recht auf Mittel der Glückseligkeit, und das schmale Vermögen unserer Habseligkeit noch durch Gesetze zu beschneiden und zu verstümmeln? oder sind auch die Gesetze schon von

der Beschaffenheit, daß durch selbige alle Bedingungen, unter welchen das Prädicat eines Mittels zur Glückseligkeit den Dingen zukommt, beyden Geschlechtern gegeben sind? Diese Gesetze nun, von welchen unser sittliches Vermögen und Unvermögen abhängt, werden als weltkundig und dem ganzen menschlichen Geschlecht offenbart, vorausgesetzt, oder besteht ihre Vollkommenheit, weil sie sich vermuthlich auf innere Gesinnungen beziehen, eben darin, daß sie nicht nöthig [12] haben geäußert zu werden, und man daher auch keinem speculativen Laser äußerlich davon Rechenschaft geben darf?

Gleichwol scheint mit allen Wortschrauben, worauf jede Erklärung der Theoristen gestellt ist, die Sache darauf hinauszulaufen, daß der Mensch im Stande der Natur ein *Rechthabender* sey, insofern sein Gebrauch eines Dinges zum Mittel der Glückseligkeit mit den Gesetzen der Weisheit und Güte bestehen kann; hingegen zum *Pflichtträger* werden, so bald der Gebrauch eines Dinges, als Mittels zur Glückseligkeit, diesen Gesetzen widerspricht: jener sich also eines *thätigen Naturrechts* zu erfreuen; dieser aber eines *leidenden Naturrechts* zu getrösten haben. -- Trotz aller pharisäischen Scheinhelligkeit, womit die Buchstabenmenschen unsers erleuchteten Jahrhunderts die Grundsätze des Widerspruchs und [13] sattsamen Beweise im Munde führen, sind sie die ärgsten Schänder ihres eigenen Gebäudes?

Wegen dieser Collisionenfälle zwischen positiven und negativen Befugnissen, zwischen Selbstgebrauch und leidiger Abhängigkeit vom Wohlwollen weiserer Selbstbraucher im Stande natürlicher Unabhängigkeit, erscheint aus dem Gehirn des Theoristen, gleich einer Maschinenpallas, das *Gesetz der Gerechtigkeit!* -- Was für ein Aufwand mystischer Gesetze, um ein kümmerliches Recht der Natur aufzuführen, das kaum der Rede werth ist, und weder dem Stande der Gesellschaft, noch der Sache des Judenthums anpaßt! « Laßt sie nur bauen, » würde ein Ammoniter sagen, « laßt sie nur bauen; wenn Füchse hinauf zögen, die zerreißen wohl ihre

steinerne Mauern. » Man versuche es aber nur gewisse Behauptungen der [14] Rabbinen göttlicher Vernunft ohne solche Grundsätze vernünftig zu erklären.

Als pflichttragender Leser bescheide ich mich von selbst, daß ich keinem rechthabenden Scribenten seine Befugnis, sich einer verjährtten Leibnitzischen Worterklärung, als eines Mittels zur Erörterung der ersten Buchstaben seines Naturrechts, zu bedienen, um so weniger streitig machen kann, da die sich einander niemals widersprechenden Gesetze der Weisheit und Güte sich wider Wissen und Willen des Theoristen unter seinen Händen entzweyt, und eine neue Verbindung durch Gerechtigkeit nöthig haben.

Als rechthabender Buchstabenmensch wünschte ich mir aber andächtige Leser von besserem Wissen und Gewissen, denen ich nur die Frage vorlegen darf : « Wie sollte die *Gerechtigkeit*, welche einem jeden das Seine gibt, aufhören zu seyn, was [15] sie ist, ihr eigen Wesen verleugnen können, der *Weisheit* und *Güte* das ihrige rauben, und ihre eigene *unwandelbare Einheit* für *Zwey* ausgeben, die so verschieden unter sich sind, als sie selbst von beyden ist ? »

Ist es *Weisheit* und *Güte*, einem jeden das Seinige zu geben und zu lassen ? Freylich in dem einzigen Fall, wo es kein ander *Recht* zum *Eigenthum* gibt, als die *Weisheit* und *Güte* des *Gebers*. Dieser Fall ist aber nur der *einzig* in seiner Art. Wie schickt sich nun ein Geschlechtswort für ein einzelnes Ding, das sich mit nichts schicket, und mit nichts unter eine Rubrike zu bringen ist ?

Leibnitz hatte also Recht für jenen einzelnen Fall, von dem nur in einer *Theodicee* die Rede seyn kann. Unsere schönen und süßen Geister, die vom starken [16] Getränk ihrer Allweisheit und Menschenliebe berauscht, alles Gefühl von Gerechtigkeit in Edicten und Homilien und aphtonianischen Chrien verschwatzen, haben auch Recht, nach der zusammenhängenden und systematischen Bündigkeit des römisch- und metaphysischkatholischen Despotismus, dessen transcendenteller Verstand seine Gesetze der

Natur selbst vorschreibt.

Das *Gesetz der Gerechtigkeit* aber ist von der Beschaffenheit, daß es bey demselben auf *Bedingungen* und auf eine *Verhältniß* des *Prädicats* zum *Subject* ankommt. Zwar verliert ein Gesetz durch *Bedingungen* an kategorischer Vollkommenheit, und das *Verhältniß* des *Prädicats* zum *Subject* scheint ein der *logischen Wahrheit* entwandtes Attribut zu seyn; unterdessen will ich es mit dem Flickwerk philosophischer Gerechtigkeit [17] nicht so genau nehmen; weil ich nicht einmal recht weiß, von welchem *Subject* und *Prädicat* in diesem ganzen Gesetze eigentlich die Frage sey. Sind nun *alle* Bedingungen, unter welchen ein Recht zukommt, den Rechthabenden gegeben: so ist der Pflichtträger seines Wissens und Gewissens und alles sittlichen Vermögens *vollkommen* beraubt. Bey dem *unvollkommenen* Recht aber hängt noch ein Theil, nämlich der nicht gegebenen Bedingungen, vom Wissen und Gewissen des *Pflichtträgers* ab; denn Pflichten und Gewissen scheinen für den Rechthabenden ganz entbehrliche Begriffe, unbekante Größen und *quantitates occultæ* zu seyn. Wer darf über seine Gewissenhaftigkeit den Stab brechen? Wer ihm zu einer so kritischen Entscheidung die Waage aufdringen? Das Recht ist ja in seiner Hand! Auf ein solches *Gesetz der* [18] *Gerechtigkeit* reimt sich mit mehr Anstand und Schicklichkeit jener witzige *Zusatz* der Ausleger: *Zerbrich das Faß, doch laß den Wein nicht auslaufen!* oder, wie die Musen des Fischmarkts singen: *Wasch mir den Pelz, doch mach ihn nicht naß!*

Durch den Schlangenbetrug der Sprache circulirt, unter eben so verschiedenen als mannigfaltigen Wortgefallen, im ganzen Jerusalem die ewige *petitio* eines und desselben hypokritischen *principii* von äußerlicher Vollkommenheit der Rechte und Handlungen, von innerlicher Unvollkommenheit der Pflichten und Gesinnungen. – Doch alles kommt auf die beyden Fragen an, welche ich wiederholentlich berühren muß.

I. « Gibt es nach dem *Gesetz der Vernunft* Rechte auf Personen und Dinge, die mit Lehrmeinungen [19] zusammenhängen, und durch das

Einstimmen in selbige erworben werden können ? »

Wie den Kindern die Würmer, gehen den seuchtigen Buchstabenmenschen die *Gesetze* ab, welche auch die *guldene Aber* und Nympe *Egerie* mancher philosophischer Regierung sind. Wenn ein Zusammenhang zwischen dem Physischen und Moralischen nicht gezeugnet werden kann, und die verschiedenen Modificationen der Schrift und Bezeichnungenarten auch auf den Fortgang und die Verbesserung der Begriffe, Meinungen und Kenntniße verschiedentlich gewirkt haben müssen : so weiß ich nicht, wo die Schwierigkeiten herrühren, sich einen Zusammenhang zwischen sittlichen Vermögen und Lehrmeinungen vorzustellen. Nach dem Gesetz der Vernunft, d. i. des unveränderlichen Zusammenhangs und der wesentlichen [20] Verbindung zwischen Begriffen, die sich einander voraussetzen oder ausschließen, hängen Lehrmeinungen so wol mit einem sittlichen Vermögen überhaupt, als mit dem besondern Entscheidungsrechte in Collisionsfällen nahe genug zusammen. Das Einstimmen in Lehrmeinungen wirkt in unsere Gesinnungen, und diese in unser sittliches Urtheil und ein damit übereinstimmendes Verhalten.

II « Können vollkommene Rechte durch Verträge erzeugt werden, ohne unvollkommene Pflichten vor dem Verträge, und beruhen Zwangspflichten auf Gewissenspflichten ? »

Bey *vollkommenen Rechten* tritt an die Stelle des sittlichen Vermögens *physische Gewalt*, und bey *vollkommenen Pflichten* die physische Nothwendigkeit mit Gewalt erpreßter Handlungen. Mit einer solchen *Vollkommenheit* bekommt [21] das ganze speculative *Recht der Natur* einen Riß, und läuft in das *höchste Unrecht* über – bis an das Ende des, der aufhört. Kurz, alle gelobte Gesetze der Weisheit und Güte, das Gesetz der Gerechtigkeit und das Gesetz der Vernunft verlieren sich in den allergnädigsten Willen und *bon plaisir* jenes römischen Marionettenspielers und Virtuosen, und in seinen Schwanengesang : *Heu quantus artifex pereo!* – « Dein Ende ist kommen, und dein Geitz ist aus ! »

Gibt es aber einen *gesellschaftlichen Contract* : so gibt es auch einen *natürlichen*, der ächter und älter seyn, und auf dessen Bedingungen der gesellschaftliche beruhen muß. Dadurch wird nun alles *natürliche Eigentum* wiederum conventionell, und der Mensch im Stande der *Natur* von ihren Gesetzen *abhängig*, [22] d. i. positiv verpflichtet eben denselben Gesetzen gemäß zu handeln, denen die ganze Natur und vornehmlich des Menschen seine, die Erhaltung des Daseyns, und den Gebrauch aller dazu gehörigen Mittel und Güter zu verdanken hat. Der Mensch, als *Pflichtträger* der Natur, hat demnach am allerwenigsten ein ausschließendes Recht und verhaßtes Monopol auf seine Fähigkeiten, noch auf die Producte derselben, noch auf die unfruchtbaren Maulesel seiner Industrie, und traurigeren Wechselbälge seiner usurpirenden Gewaltthätigkeit über die seiner Eitelkeit unterworfenen Creatur wider ihren Willen.

Nicht *ihm selbst*, nicht *ihm allein*, sondern jenen Gesetzen der Weisheit und Güte, die uns in dem unermeßlichen Reiche der Natur vorleuchten, ist das sittliche Vermögen untergeordnet, sich der Dinge als [23] *Mittel* zu bedienen, und alle Bedingungen, unter welchen das Prädicat der Glückseligkeit dem Subject eines *Pflichtträgers* zukommt, sind ihm als *solchen*, und nicht als Rechthabenden, durch das Recht der Natur und das Gesetz ihrer Gerechtigkeit und seiner eigenen Vernunft *gegeben*. Er hat also weder ein physisches noch moralisches Vermögen zu einer andern Glückseligkeit, als die ihm zugeordnet, und wozu er berufen ist. Alle Mittel, deren er sich zur Erlangung einer ihm nicht gegebenen und bescheerten Glückseligkeit bedient, sind gehäufte Beleidigungen der Natur und entschiedene Ungerechtigkeit. Jede *Lüsterneheit* zum *Beßerseyn* ist der Funk eines höllischen Aufruhrs.

Für keinen *Salomo*, dem der Gott der Juden sehr große Weisheit und Verstand und getrost Herz gab, wie der Sand, der [24] Ufer des Meeres liegt ; – für keinen *Nebucadnezar*, dem der Gott der Juden die wilden Thiere, trotz ihrer Bestimmtheit, gegeben, daß sie ihm dienen sollen : sondern für einen

Philosophen ohne Gram und Scham, nur für einen *Nimrod*, im Stande der Natur, würde es sich ziemen, mit dem Nachdruck einer gehorneten Stirn auszurufen : « *Mir* und *Mir allein* kommt das Entscheidungsrecht zu, ob? und wie viel? wem? wenn? unter welchen Umständen? ich zum *Wohlthun verbunden bin*. » – Ist aber das Ich, selbst im Stande der Natur, so ungerecht und unscheiden, und hat jeder Mensch ein gleiches Recht zum *Mir!* und *Mir allein!* so läßt uns fröhlich seyn über dem *Wir von Gottes Gnaden*, und dankbar für die Brosamen, die ihm Jagd- und Schooßhunde, Windspiele und [25] Bärenbeißer unmündigen Waysen übrig lassen! « Siehe, er schluckt in sich den *Strohm*, und achtets nicht groß, läßt sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Wunde ausschöpfen. – Wer kann ihn zwingen, armen Erndten ein Trinkgeld hinzuwerfen! Wer kann ihm wehren, die Pfuy! Pfuy! armer Sünder einzuverleiben! »

Da also, wenn jeder sein unphilosophisches Ich zum königlichen Schiedsrichter der Collisionsfälle aufrichten will, weder ein Stand der Natur noch der Gesellschaft möglich ist; vielmehr in beyden Ständen die Entscheidung natürlichen oder verabredeten Gesetzen unter Einem allgemeinen HERRN und *Erben* anheim fallen muß: so lohnt es kaum, länger in speculativem und theoretischem Schutt des Eigenthumsrechts zum Selbstgebrauch, des Entscheidungsrechts zum Wohlwollen und der Totalität logischer [26] Bedingungen zur Vollkommenheit der Zwangsrechte, herumzuwühlen; sondern alle gesellschaftliche Verträge beruhen, nach dem Rechte der Natur, auf dem sittlichen Vermögen *Ja!* oder *Nein!* zu sagen, und auf der sittlichen Nothwendigkeit, das gesagte Wort *wahr* zu machen. Das sittliche Vermögen *Ja!* oder *Nein!* zu sagen, gründet sich auf den natürlichen Gebrauch der menschlichen Vernunft und Sprache; die sittliche Nothwendigkeit, sein gegebenes Wort zu erfüllen, darauf, daß unsere innere *Willenserklärung* nicht anders als mündlich oder schriftlich oder thätlich geäußert, geoffenbart und erkannt werden kann, und unsere Worte, als die natürlichen Zeichen unserer Gesinnungen, gleich Thaten, gelten müssen.

Vernunft und Sprache sind das innere und äussere Band aller Geselligkeit, und durch eine Scheidung oder Trennung desjenigen, was [27] die important Natur durch ihre Einsetzung zusammen gefügt hat, wird *Glaube* und *Traue* aufgehoben, *Lüge* und *Trug*, *Schande* und *Laster* zu Mitteln der Glückseligkeit gefirmelt und gestempelt. *Fundamentum est institutiæ FIDES – ditorum constantia et veritas. – Est enim primum, quod cernitur in universi generis humani societate, eiusque autem vinculum est RATIO et ORATIO, quæ conciliat inter se homines conjugavitque naturali quadam societate. – Res a natura copulatas errore divellere, fons est fraudium, maleficiorum, scelerum omnium.*

Jeder *Sophist*, ist also nicht nur ein *Lügner*, sondern auch ein *Heuchler*, und bedient sich der Sprache, als eines leeren Puppenspiels, sein *Idol*, das eitele Gemächte menschlicher Kunst, für eine [28] Ausfluß göttlicher Vernunft und eine leibhafte Tochter ihrer Stimme auszugeben, abergläubige Leser durch das Blendwerk einer *güldnenen Hüfte* oder *güldnenen Kalbes* hinters Licht zu führen, und sich ihre Ueberzeugung, auf Kosten und Gefahr unerkannter lebendiger Wahrheiten, als ein Dieb und Mörder, zu erschleichen.

« *Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, deß Diener sind alle gottlos.* » Alle seine Ansprüche auf ein königliches Monopol der Ungerechtigkeit, alle seine Versuche und Einfälle, die Eingriffe der Nachahmung seinen Unterthanen durch Galgen- und Schmachedicte zu verzäunen oder zu verfälschen, haben keine andere Wirkung, als die Sophisterei seiner Herrschaft in den Augen der Nachwelt desto verächtlicher und lächerlicher zu machen.

[29] *Er spricht : so geschiehts!* – und « wie der Mensch alle Thiere nennen würden, sollten sie heißen. » – Nach diesem vor- und Ebenbilde der *Bestimmtheit* sollte jedes Wort eines Mannes die Sache *selbst* seyn und bleiben. Auf diese Aehnlichkeit des Gepräges und der Ueberschrift mit dem Muster unsers Geschlechts und dem Meister unserer Jugend – auf dieses *Recht der Natur*, sich des *Worts*, als des eigentlichen, edelsten und

kräftigsten Mittels zur Offenbarung und Mittheilung unserer innigsten Willenserklärung zu bedienen, ist die *Gültigkeit* aller Verträge gegründet, und dieser feste Burg der im Verborgenen liegenden Wahrheit ist aller welschen Praktik, Maschinerey, Schulfüchtere y und Marktschreyere y überlegen. Der Mißbrauch der Sprache und ihres natürlichen Zeugnisses ist also der gröbste *Meineyd*, und macht den Uebertreter dieses ersten Gesetzes der Vernunft und ihrer Gerechtigkeit [30] zum ärgsten Menschenfeinde, Hochverräther und Widersacher deutscher Aufrichtigkeit und Redlichkeit, worauf unsere Würde und Glückseligkeit beruht. Ein punischer Prediger, nicht in der Wüste, hat es funden, daß die Natur den Menschen *deutsch* gemacht, und daß alle *Œuvres diverses* einer cynisch-sodomitischen Mundart, die nach b. . . und f. . . wie nach Pech und Schwefel stinkt, nichts als schwarze Künste eines f. . . *Diable* der Finsterniß sind.

In einem *Schauthal* voller unbestimmten und schwankenden Begriffe, ist der Ruhm nicht sein von größerer Aufklärung! – besserer Entwicklung! – richtigerer Unterscheidung! – und subliminirten Sprachgebrauch des gesunden Menschenverstandes! – gegen die Zeiten und das system eines *Hobbes*. Ich habe schon die Verwandtschaft desjenigen, was der eine *Recht* und [31] der andere *Macht* nennet, gerügt. *Zwangspflichten*, deren Vollkommenheit darinn besteht, daß sie mit *Gewalt erpreßt* werden können, scheinen gleich nahe an die *Verbindlichkeit der Furcht* zu gränzen. Ferner, wenn man durch Aeüßerung des Wohlwollens eben so viel gewinnt, als man durch Aufopferung verliert : so sind auch die *Collisionsfälle* zwischen Wohlwollen und Selbstgebrauch, oder zwischen den Pflichten gegen Sich und den Nächsten, eben so gut Früchte einer armseligen Sophisterey, wie der vorgespiegelte *Conflict* zwischen den Rechten der Gottheit und des Menschen, welchem Conflict der Theorist alle *Uebel* Schuld gibt, die von jeher unter dem philosophischen und politischen Deckmantel der Wahrheit und Gerechtigkeit ausgeübt worden. Menschenliebe ist eine angeborne Schwachheit, und Wohlwollen wenig mehr [32] als eine Geckerey, die

man sich bald einbald auszuschwatzen sucht, den Leser mit Schulsprache plackt und hofiert, übrigens sich mit dem verschluckten Inhalte der Begriffe gütlich thut, und mit den leeren Schaalen über das parteyische Publicum lustig macht. Kurz, das ganz Penelopengewebe läuft auf die Behendigkeit hinaus, jedes von dem andern unzertrennliche eins zwiefach erscheinen, und wiederum flugs in einander fallen zu lassen, daß durch dergleichen *Hocuspocus* unter *beyderley Gestalt* alle Augenblicke Standtpunct und Gesichtskreis verrückt, der speculative Buchstäbler aber auf der schmalen Tanzleine schwindlich wird – unterdessen der zwischen Himmel und Erde schwebende *Epha* der Theorie im Lande *Sinera*, und *Jerusalem* unter dem Meridian *Babels* zu liegen kommt. –

[33] Man verwirrt nämlich die Begriffe, und es ist im *genausten* Verstande eben so wenig der Wahrheit gemäß, als dem Besten der Leser zuträglich, wenn man *Staat* und *Kirche* entgegen setzt, die *innere* Glückseligkeit von der *äußeren* Ruhe und Sicherheit *so scharf abschneidet*, wie das *Zeitliche* vom *Ewigen*. Das [34] Kind der einen Mutter war von ihr selbst im Schlafe erdrückt, und das noch lebende Kind zappelt bereits unter dem aufgehobenen Schwertstreiche des salomonitischen Scharfrichters, um es entwey zu theilen, *dieser die Hälfte und jener die Hälfte*. –

Zur wahren Erfüllung unserer Pflichten, und zur Vollkommenheit des Menschen gehören *Handlungen* und *Gesinnungen*. Staat und Kirche haben beyde zu ihrem Gegenstande. Folglich sind Handlungen [35] ohne Gesinnungen, und Gesinnungen ohne Handlungen, eine Halbirung ganzer und lebendiger Pflichten in zwo todte Hälften. Wenn *Bewegungsgründe* keine *Wahrheitsgründe* seyn dürfen, und *Wahrheitsgründe* zu *Bewegungsgründe* weiter nicht taugen; wenn das Wesen vom nothwendigen Verstande, und die Wirklichkeit vom zufälligen Willen abhängt: so hört alle göttliche und menschliche *Einheit* auf, in Gesinnungen und Handlungen. Der Staat wird ein Körper ohne Geist und Leben – ein Aas für Adler! Die Kirche ein Gespenst, ohne Fleisch und Bein – ein Popanz für Sperlinge! Die Vernunft

mit dem unveränderlichen Zusammenhange sich einander voraussetzender oder ausschließender Begriffe, steht *stille*, wie Sonne und Mond zu Gibeon und im Thal Ajalon.

[36] Dennoch meint der Theorist, daß allenfalls dem Staat eben so wenig an den Gesinnungen seiner Unterthanen gelegen seyn dürfe, als dem lieben Gott an ihren Handlungen, wodurch er nicht nur seinem eigenen ~~Suberant~~ Judenthums widerspricht, sondern abermahl einstimmig mit *Hobbes* die höchste Glückseligkeit in äußerlicher Ruhe und Sicherheit setzt, sie mag kommen, woher sie wolle, und vollkommen so fürchterlich seyn, wie jene Abendruhe in einer Festung, welche des Nachts übergehen soll, daß sie, wie Jeremias sagt, « einen ewigen Schlaf schlafen, von dem sie nimmer aufwachen. »¹ Durch solche Wortspiele physiognomischer und hypokritischer Unbestimmtheit kann sich in unsern *erleuchteten* Zeiten der Mitternacht jeder Buchstaben- und Wortkrämer über den sachverständigsten Meister einen Triumph erwerben, den er im Grunde doch [37] ihm zu verdanken hat ; aber eine Sprachverwirrung der Begriffe bleibt nicht ohne practische Folgen.

* * *

Ohne mich und dich, undächtiger Leser ! mit der noch speculativen *Anwendung* zu ermüden, wünschte ich, unserer beyderseitigen Sicherheit wegen im obersten Stockwerke, keinen solchen lockern Grund und sandigen Boden für die neue und harte Theorie des Judenthums.

Weil ich auch von keinen ewigen *Wahrheiten*, als *unaufhörliche Zeitlichen* weiß : so brauche ich mich nicht in das Cabinet des göttlichen Verstandes, noch in das Heiligthum des göttlichen Willens [38] zu versteigen ; noch über den Unterschied mich aufzuhalten zwischen *unmittelbarer Offenbarung* durch *Wort* und *Schrift*, die nur *itzt* und *hier* verständlich ist, und zwischen *mittelbarer Offenbarung* durch *Sache* (Natur) und *Begriff*,

1. Jérémie 51, 39 et 57

welche vermöge ihrer Seelenschrift zu allen Zeiten und an allen Orten leserlich und verständlich seyn soll.

« Sich immer wider alle Theorien und Hypothesen sträuben, und von Thatsachen reden, nichts als von Thatsachen hören wollen, und sich gerade da am wenigstens nach Thatsachen umsehen, wo es am meisten darauf ankommt. » – Doch ich habe weder Hunger zu *Schaubrodten*, noch Muß und Kräfte zu *labyrinthischen Spaziergängen* und *peripatitischen Labyrinthen* : sondern eile zur Sache, und stimme mit Herrn Mendelssohn darin [39] gänzlich überein, daß das Judenthum von keiner *geoffenbarten* Religion wisse, und zwar in dem Verstande, worin es von ihm selbst genommen wird, d. i. ihnen eigentlich von Gott durch Wort und Schrift nichts bekannt gemacht und anvertraut worden sey, als nur das sinnliche Vehiculum des *Geheimnisses*, der Schatten von *zukünftigen Gütern*, nicht das *Wesen der Güter* selbst, deren wirkliche Mittheilung sich Gott durch einen höheren Mittler, Hohenpriester, Propheten und König, als *Moses*, *Aaron*, *David* und *Salomo* waren, vorbehalten hatte. – Gleichwie daher Moses selbst nicht wußte, daß sein Antlitz eine glänzende Klarheit hatte, die dem Volke Furcht einjagte : so war auch die ganz Gesetzgebung dieses göttlichen Ministers ein bloßer Schleier und Vorhang der alten Bundesreligion, die noch bis auf den heutigen [40] Tag unaufgedeckt, eingewindelt und versiegelt bleibt.

Der charakteristische Unterschied zwischen Judenthum und Christenthum betrifft also weder *un-* noch *mittelbare Offenbarung*, in dem Verstande, worin dieses von Juden und Naturalisten genommen wird – noch *ewige Wahrheiten* und *Lehrmeinungen* – – noch *Ceremoniel-* und *Geschichtswahrheiten*, die sich zu einer Zeit zugetragen haben, und niemals wiederkommen – *Thatsachen*, die durch einen Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen in einem Zeitpunkt und Erbraum *wahr* geworden, und also nur von diesem Punct der Zeit und des Raums als *wahr* gedacht werden können, und durch Autorität bestätigt werden müssen. Autorität

kann zwar demüthigen, aber nicht [41] belehren ; sie kann die Vernunft niederschlagen aber nicht fesseln. Dennoch verschwindet ohne *Autorität* die *Wahrheit* der *Geschichte* mit dem Geschehenen selbst.

Dieser characteristische Unterschied zwischen Christenthum und Judenthum betrifft *Geschichtswahrheiten* nicht nur *vergängerer*, sondern auch *zukünftiger Zeiten*, welche vorausverkündigt und vorhergesagt worden, durch den Geist einer so allgemeinen als einzelnen Vorsehung, und die ihrer Natur nach, nicht anders als durch *Glauben* angenommen werden können. Jüdische Autorität allein gibt ihnen die erforderliche Authentie ; auch wurden diese Denkwürdigkeiten der Vor- und Nachwelt durch *Wunder* bestätigt, durch *Glaubhaftigkeit* der Zeugen und Ueberlieferer bewährt, und durch eine *Evidenz* wirklicher Erfüllungen unterstützt, die zureichend sind, [42] den Glauben über alle talmudische und dialectische Zweifel und Bedenklichkeiten hinweg zu setzen.

Daher heißt die *geoffenbarte* Religion des Christenthums, mit Grund und Recht, *Glaube*, Vertrauen, Zuversicht, getroste und kindliche Versicherung auf göttliche Zusagen und Verheißungen, um den herrlichen Forgang ihres sich selbst entwickelnden Lebens in Darstellungen von einer Klarheit zur andern, bis zur völligen Aufdeckung und Apokalypse des am Anfange verborgenen und *geglaubten* Geheimnißes in die Fülle des Schauens von Angesicht zu Angesicht : gleichwie der Vater *Abraham* dem Ewigen glaubte, froh war, daß er Seinen Tag sehen sollte, ihn sah und sich freute ; denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, und *gab Gott die Ehre*. [43] Darum wurde es ihm auch zum *Verdienst* gerechnet. Dem Gesetzgeber *Moses* aber wurde der Eingang in das Land der Verheißung rund abgeschlagen ; und durch eine ähnliche Versündigung des Unglaubens an dem Geiste der Gnade und Wahrheit, welcher in hieroglyphischen Gebräuchen, symbolischen Ceremonien und Handlungen gediegener Bedeutung aufbewahrt werden sollte auf die Zeit der Erquickung, Ausgießung und Salbung, ar-

tete diese irdische Vehiculum einer zeitlichen, bildlichen, dramatischen, thierischen Gesetzgebung und Opferdienstes in das verderbte und tödlich schleichende Gift eines kindischen, knechtischen, buchstäblichen, abgöttlichen Aberglaubens aus. Der ganze *Moses* demnach sammt allen *Propheten* ist der *Fels* des christlichen Glaubens, und der auserwählte köstliche *Eckstein*, der von der Bauleuten verworfen, auch ihnen zum [44] Eckstein, aber des Anstoßes, zum Felsen des Skandals geworden ist, daß sie sich aus Unglauben stoßen an dem *Wort*, worauf ihr ganzes Gebäude beruht. Moses selbst der größte Prophet, und der Nationalgesetzgeber nur der kleinste vergänglichste Schatten seines Amtes, welches er zum bloßen *Vorbilde* eines andern Propheten bekannte, dessen Erweckung er seinen Brüdern und ihren Nachkommen verhieß, mit dem ausdrücklichen Befehl und Gebot *Demselben* zu gehorchen. Das *Güldene Kalb* ägyptischer Ueberlieferung und rabbinischer Menschensatzungen, durch *Aaron* und die Häupter der Synagoge, unter dem Schein göttlicher Vernunft – (um des *Ewigen Willen*!) war völlige Zerstörung des Gesetzes, ihrer eigenen Weissagung zufolge. Durch diesen letzten Gräuel der Verwüstung wurde *Moses* zum *Pabst* der entweihten Nation, der [45] Leichnam seiner verweseten Gesetzgebung zur *Reliquie* der *Superstition*, Bethäuser zu Mördergruben, *Bethel* zu *Bethaven* und die Stadt des *Blutbräutigams*, trotz dem heidnischen und antichristischen Rom, eine babylonische Metze und Schule des herrschenden Anklägers, Verläumders, Lügners und Mörders von Anfang.

Das Christenthum *glaubt* also nicht an *Lehrmeinungen* der *Philosophie*, die nichts als eine alphabetische Schreiberey menschlicher Speculation, und dem wandelbaren Mond- und Mondenwechsel unterworfen ist. – nicht an *Bilder* und *Bilderdienst*! [46] – nicht an *Thier* und *Heldendienst*! – nicht an *symbolische Elemente* und *Losungszeichen* oder einige schwarze Züge, welche die unsichtbare Hand des Ohngefährs auf der weißen Wand dahin gestrichen! – nicht an *pythagorischplatonische Zahlen*!!! - an keine vorübergehende Schatten *nicht bleibender, nicht fortdauernder Handlung*

gen und *Ceremonien*, denen man eine geheime Kraft und unerklärbare *Magie* zutraut! – an keine *Gesetze*, die auch ohne *Glauben* daran gethan werden müssen, wie sich der Theorist irgendwo ausdrückt, trotz seiner epikurischstoischen Wortklauberey über *Glauben* und *Wissen*! – – Nein, [47] das Christenthum weiß und kennt keine andere *Glaubensfesseln*, als das *feste prophetische Wort* in der *allerältesten Urkunden des menschlichen Geschlechts* und in den *heiligen Schriften des ächten Judenthums*, ohne *samaritische* Absonderung und apokryptische *Mischnah* – Jene Niederlage machte eben den Juden zu einem gottesgelehrten, gewählten, gesalbten und vor allen Völkern der Erde zum Heil der Menschheit berufenen und auserwählten Geschlechte des Eigenthums.

Eine dem eisernen Ofen ägyptischer Ziegelbrennerey und Frohndienstbarkeit entführte Horde hatte freylich *Handlungsfesseln* nöthig, und einen *Zuchtmeister* zur bevorstehenden Bildung eines sonderlichen Staats. Wie der *Geist* des *Heerführers* zu *fluchenden* und *tödtenden Sanctionen* erbittert wurde : so betrübte [48] ihre pöbelhafte Eitelkeit und kindische Ungeduld nach einem *Könige* den Geist des letzten *Richters* bis zur langmüthigen *Rache allweiser Liebe*, welche durch physisches Elend zur sittlichen Besserung leitet.

Der außordentliche Geschmack an *Gesetzgebung* und der königliche Luxus darin beweist eine eben so große Unfähigkeit sich selbst, als seines gleiches zu regieren, und ist ein gemeinschaftliches Bedürfniß für *Sclaven* und ihnen ähnliche *Despoten*. Ein Theil mosaischer Weisheit war, wie des Volks Habseligkeit, *ägyptischer* Beute; *midianitische* Klugheit trug auch ihr Scherflein dazu bey, und um das Meisterstück ewiger Dauer, noch krauser und bunter zu machen, entdeckte eine *wolfianische* Wünschelruthe endlich die Adereines *chinesischen* Ceremoniels, das an vorübergehende Handlungen [49] von *gediegener Bedeutung* gebunden, aber dem unvermeidlichen Mißverständnisse und unumgänglichen Mißbrauche mündlicher Fortpflanzung Preis gegeben war, gleichwie der in den Vorbereitungstagen

der Gesetzgebung gehandhabte und getriebene *Katechismus* allgemeiner Menschenreligion dem losen *Geschwätze Aarons*, *damit er sie sein wollte anrichten*. –

Nach Maßgabe der zwey Fragen von der besten *Regierungsform* und *gesundesten Diät*, mußte sich vielmehr die himmlische Politik zu dem irdischen *Dort* und zeitlichen *Damals* herunterlassen, ohne dadurch an *itzt* und *hier* gefesselt zu seyn, um, gleich der Sonne, ihren glänzenden ewigen Circul durchzulaufen, vom Glauben *Abrahams* vor dem Gesetz, bis zum Glauben seiner Kinder und Erben der Verheißung [50] *nach* dem Gesetz; denn dem gerechten Abraham war die *Verheißung*, aber kein Gesetz, als das Zeichen des Bundes an seinem Fleische gegeben. Gerade in dieser ächten Politik blicken wir, wie jener Weltweise sagte, eine Gottheit, wo *gemeine Augen* den *Stein* sehen. Die *gediegene Bedeutung* vorübergehender Handlungen zielte also wahrscheinlich auf den *verlornen oder verdrehten Schlürfel der Erkenntniß*, an welchem den Häuptern der Synagoge so wenig gelegen war, daß sie sich die unbefugte Erlaubniß nahmen, das ganze *Schloß* des *Gesetzes* gar zu zerstören, das Himmelreich dadurch zugeschlossen vor den Menschen, selbst nicht hineinkommen, und die hinein wollten, nicht hineingehen ließen, sondern aus Rabbinen göttlicher Vernunft *literati III literarum*, die vollkommensten Buchstabenmenschen und [51] Masoreten im heiligsten und fruchtbarsten Verstande wurde.

Durch *Natur* und *Begriff* der *Sache* ist die Abstellung der *mosaischen Verfassung*, welche mit *Landeigenthum* und *Landeseinrichtung* in nothwendiger Verbindung stand, und sich auf *Tempel*, *Priesterthum* und *Reinigungsgesetze* bezog, *verständlicher* und *öffentlicher* verlautbart worden, als es das *Engelgeschäfte* auf dem von Meteoren dunkler Ungewitter gerührten, feuerbrennenden, rauchdampfenden Berge in einer Wüsten Arabiens, durch den Hall der Posaunen und die Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das *Wort* ja nicht gesagt würde (denn sie mochten nicht ertragen, was da gesagt ward) auszurichten im

Stande war. Mit einer so [52] vernehmlichen, unauslöschlichen, leserliche Seelenschrift, daß *es lesen kann, wer vorüberläuft*, ist das *Himmelreich* das *Gesalbten* eingeführt worden – und gleich einem *Schmetterlinge* dem leeren Raupengespinnste und der todten Puppengestalt des Judenthums entflohen! Dennoch saufen soviel Zweifel und Grübeleien, Hypothesen und Theorien dem am Herzen und Sinn unbeschnittenen Sophisten vor dem Gehör, daß er die Summe des leisen Menschenverstandes vor dem Gebrüll seiner Artillerie weder vernimmt nicht vermehren kann!

– – Ohne *Feuer* und *Herd* ist man kein *Bürger*, ohne Land und Leute kein *Fürst*, und die priesterische Nation eine bloßen Booksbeutelreligion bleibt, nach dem Ausdrucke der Schrift, eine *Geringschätzung Gottes* und der göttlichen Vernunft. Ja, es wäre eine größeres Wunder, als an [53] ihren Schuhen und Kleidern geschah, wenn jene Gesetzgebung für eine in der Wüsten irrenden Horde flüchtiger Leibeigenen, welche den *ersten Kirchenstaat* bilden sollten, einem in alle vier Winde zerstreuten Gesindel ohne *Staat* und *Religion*, als ihrer *Mumie*, bis auf den heutigen Tag und über den ganzen Erdball *hin* und *her*, angemessen seyn könnte. Nein, die ganze Mythologie der hebräischen Haushaltung war nicht als ein *Typus* eines transcendenteren Geschichte, der *Horoskop* eines himmlischen Helden, durch dessen Erscheinung alles bereits vollendet ist und noch werden wird, was in ihrem Gesetze und in ihren Propheten geschrieben steht: « Sie werden vergehen, aber Du bleibst; sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn Du sie verwandeln wird. – – »

[54] Unendlich schätzbarer als jener Schattenriß des jüdischen *Kirchens-taats* und ihres ausschließenden *Bürgerrechts*, ist dem Philosophen und Weltbürger die *allerälteste Urkunde*, weil selbige das *ganze menschliche Geschlecht* angeht, und Moses zugleich die wahren Verhältnisse desselben zu seinem Volke ohne selbstsüchtige Vorurtheile aufklärt, sich eben so sehr durch die einzelne Bruchstücke der ersten Vorwelt, als durch den ausführ-

lichen Plan der Vorsehung, welche ihn zum Werkzeuge ihrer öffentlichen Anstalten erwählt hatte, um die späteste Nachwelt unsterblich verdient gemacht hat. Denn was sind alle *miracula speciosa* eines *Odysse* und *Illiade* und ihrer Helden gegen die einfältigen aber bedeutungsreichen Phänomene des ehrwürdigen Patriarchenwandels? was die sanfte liebevolle Seele des blinden mänischen Bänkelsängers [55] gegen den von eigenen Thaten und hohen Eingebungen *à priori* und *à posteriori* glühenden Geist eines Moseh!

So sehr auch der europäischen Centaurenritterschaft die jüngste Etymologie des Worts *Adel* aus einer arabischen Wurzel günstig seyn mag : so bleibt doch der *Jude* immer der eigentliche ursprüngliche *Edelmann* des ganzen menschlichen Geschlechts, und das Vorurtheil ihres Familien- und [56] Ahnenstolzes ist tiefer gegründet, als alle Titel des lächerlichen Canzleystils. Selbst das Mißverständniß ihres kleinen in die ganzen Welt zerstreuten Ordens, zum Pöbel aller übrigen Völker, liebt im Begriff der Sache ; gleichwie die Caricatur der Urkunden für die Aechtheit und das graue Alterthum ihres Freybriefes spricht, und den witzigsten Spott überschreyt. Die Dauer ihrer Gesetzgebung ist vollends der stärkste Beweis von der Kraft ihres Urhebers, von der Ueberlegenheit seiner *zehn* Worte über die zusammengebettelten *zwölf* Tafeln, wassersüchtigen Ungeheuer und Kürbisgewäse, die ihne Arbeit nicht Wartung in einer Nacht werden und in einer Nacht verderben, daß Schatten und Freude weg ist. *Moses* bleibt der *große Pan*, gegen den alle Pharaonen und ihre Schwarzkünstler ganz und gar *servum pecus* sind.

[57] Ein ägyptischer Priester schalt die *Griechen für Kinder*. Zu ihren *Spielen*, durch deren Erfindung und Uebungen sie sich einen Namen gemacht, gehört auch der *Globe aspirant* der *Philosophie*. Obschon die Unwissenheit ihres Aoens unserm Jahrhunderte weder anpassend noch anständig ist : so affectiren doch die kleinen Füchse und Meister griechischer Weisheit die reine Blöße und Liebhaberey heidnischer Unwissenheit

mit solcher Naivetät des Geschmacks, daß sie, wie der Prophet sagt, « weder ihren HERRN noch die *Krippe* ihres HERRN kennen. » Der systematische *Atheismus* gehört also vorzüglich zu den *Atticismis*, wodurch sich die gesunde Vernunft [58] einiger *Spermologen* von dem allgemeinen als unvermeidlichen Aberglauben des populären Götzendienstes unterschied, ohne daß sie im Stande waren die Erscheinungen der unbestimmten Gegenstände durch etwas Besseres als einige transcendente Grillen zu ergänzen, welche öfters kein anders Creditiv noch zu reichenden Grund hatten, als *relationes curiosas* morgenländischer Sagen und Gerüchte, einheimische Volksmärchen, Ahnungen, Träume, Räthsel und dergleichen Kindereyen mehr.

Seitdem sich aber die *Götter der Erde* zu allerhöchsten *Philosophen selbst credirt*, hat sich *Jupiter* (weiland *summus philosophus!* in die Gucksgestalt eines *Pädagogen* verkriechen müssen : und obschon Herr Mendelssohn es seinem verewigten Freunde gewissermaßen übel zu nehmen scheint, daß er sich von, wer weiß nicht, [59] welchem Geschichtsforscher die *göttliche Erziehung des menschlichen Geschlechts* einbilden lassen : so hat er sich nicht nur selbst den Begriff der *Religion* und *Kirche* zu einer öffentlichen Erziehungsanstalt abgeformt ; sondern auch in dieser schulmeisterlichen Rücksicht so manches triviale über das Gängelband der Sprache und Schrift und ihren natürlichen Parallelismus mit der religiösen Macht des masoretischen Buchstaben- und scholastischen Wortkrams, nachgebetet und vorbuchstabirt, daß ein andächtiger Leser sich wenigstens bey *einer* Stelle seines speculativen Schlummers, Jaum des Gähnens enthalten kann. Ihm ist es nämlich ein völlig *ungegründeter Glaubensarticul*, « die alphabetische Sprache für bloß Zeichen der Laute » anzusehen. Seinen Vernunftsgründen nach, *invita Minerva experientia*, ist der Weg mit [60] Schrift auf Sache über und durch die Sprache nichts weniger als nothwendig : sondern er behauptet mit einer bey nahe ungläublichen und unverzeihlichen Ueberzeugung, daß die Schrift « unmittelbare

Bezeichnung der Sache » sey. Nur Schade, daß *taubgeborne Philosophen* allein auf dieses Vorrecht Anspruch machen können! – – Mit einem solchen Krebsgange des Verstandes lässet sich ohne Flug der Erfindungskraft eben so leicht das Unermeßliche als meßbar, und umgekehrt denken – – eben so leicht durch *unmittelbare Bezeichnung der Sache* die ganze deutsche Litteratur nicht nur übersehen, sondern auch verbessern von einem *Imperator zu Peking*, als von einem taubgebornen *Johann Ballhorn!* –

Wenn sich aber alles menschliche Wissen auf wenige Fundamentalbegriffe einschränken läßt, und wenn so wohl in der Redsprache [61] dieselben Laute, als in verschiedenen hieroglyphischen Tafeln dieselbe Bilder öfters vorkommen, aber immer in anderer Verbindung, wodurch sie ihre Bedeutung vervielfältigen : so ließe sich diese Beobachtung auch auf die Geschichte anwenden, und der ganze Umfang menschlicher Begebenheiten und ihres Wechsellaufs eben so gut umfassen und in Fächer abtheilen, wie der gestirnte Himmel in Figuren, ohne die Anzahl der Sterne zu wissen. – Daher scheint die ganze Geschichte des jüdischen Volks, nach dem Gleichnisse ihres Ceremonialgesetzes, ein lebendiges geist- und herzerweckendes *Elementarbuch* aller *historischen Litteratur* im *Himmel, auf und unter der Erde* – – [62] ein diamanter, fortschreitender Fingerzeig auf die Jubelperioden und Staatsplane der göttlichen Regierung über die ganze Schöpfung von ihrem *Anfange* bis zu ihrem *Ausgange* zu seyn, und das prophetische Räthsel einer Theokratie spiegelt sich in den Scherben dieses zertrümmerten Gefäßes, wie die Sonne « in den Tröpflein auf dem Grasse, das auf Niemand harret, noch auf Menschen wartet »! Denn *gestern* war der Thau vom Herrn allein auf *Gideons* Fließ, und auf dem ganzen Erdboden trocken; *heute* Thau auf der ganzen Erde, und das Trockne allein auf dem Fließe. –

Nicht nur die ganze Geschichte des Judenthums war *Weissagung*; sondern der Geist derselben beschäftigte sich vor allen übrigen Nationen, denen man ein *Analogon* einer ähnlichen dunkeln Ahndung und Voremp-

findung vielleicht nicht absprechen [63] kann, mit dem *Ideal* eines Ritters, eines Königs, eines Kraft- und Wundermanns, eines *Goels*, dessen Abkunft nach dem Fleisch aus dem Stamme *Juda*, sein Ausgang aus der Höhe aber des *Vaters Schoß* seyn sollte. Moses, die Psalmen und Propheten sind voller Winke und Blicke auf diese Erscheinung eines *Meteors* über Wolken- und Feuersäule, eines *Sterns* aus *Jakob*, einer *Sonne* der Gerechtigkeit, mit Heil unter ihren Flügeln! – auf die Zeichen des Widerspruchs in der zweydeutigen Gestalt seiner Person, seiner Friedens- und Freudenbotschaft, seiner Arbeiten und Schmerzen, seines Gehorsams bis zum Tode, [64] ja zum Tode am Kreutz! und seiner Erhöhung aus dem Erdenstaube eines Wurms bis zum Thron unbewegliche Herrlichkeit – auf das *Himmelreich*, das dieser *Davod*, *Salomo* und *Menschensohn* pflanzen und vollenden würde zu einer *Stadt*, die einen Grund hat, deren Baumaister und Schöpfer Gott, zu einem *Jerusalem* droben, die *frey* und unser aller Mutter ist, zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde, ohne Meer und Tempel drinnen. –

Diese *zeitlichen* und *ewigen* Geschichtswahrheiten von dem Könige der Juden, dem Engel ihres Bundes, dem Erstgeborenen und Haupt seiner ~~Gente~~^{Gente}, sind das *A* und *O* der Anfang und Grund unserer *Glaubensflügel*; aber das Ende und Grab des mosaischen Kirchenstaats wurde Anlaß ~~und~~^{und} Werkstätte metamosaischer *Handlungsfesseln*, und einer mehr als ~~ägyptischen~~^{ägyptischen} [65] Knechtschaft und babylonischen Gefangenschaft.

Unglaube im eigentlichen historischen Wortverstande ist also die einzige Sünde gegen den *Geist* der wahren Religion, deren Herz um Himmel, und ihr Himmel im Herzen ist. Nicht in *Diensten*, *Opfern* und *Gelübden*, die *Gott von den Menschen fordert*, besteht das Geheimniß der christlichen Gottseligkeit; sondern vielmehr in *Verheißungen*, *Erfüllungen* und *Aufopferungen*, die *Gott* zum Besten der Menschen *gethan* und *geleistet*: nicht im *vornehmsten* und *größten* [66] *Gebot*, das er *aufgelegt*; sondern im *höchsten Gute* das er *geschenkt*: nicht in *Gesetzgebung* und *Sitten-*

lehre, die bloß *menschliche Gesinnungen* und *menschliche Handlungen* betreffen, sondern in Ausführung *göttlicher Rathschlüsse* durch *göttlichen Thaten, Werke* und *Anstalten* zum Heil der ganzen Welt. *Dogmatik* und *Kirchenrecht* gehören lediglich zu den öffentlichen [67] *Erziehungs- und Verwaltungsanstalten*, sind als solche obrigkeitlicher Willkühr unterworfen, und bald eine *grobe*, bald eine *seine äußerliche Zucht*, nach den Elementen und Graden herrschender Aesthetik. Diese sichtbaren, öffentlichen, gemeinen Anstalten sind weder *Religion*, noch *Weisheit*, die von *oben herabkommt*, sondern *irdisch, menschlich* und *teufelisch* nach dem Einfluß welcher Cardinäle oder welcher Ciceroni, poetischer Beichtväter oder prosaischer Bauchpaffen, und nach dem abwechselnden System das statistischen Gleich- und Uebergewichts, oder bewaffneter Toleranz und Neutralität. – Kirchen und Schulwesen haben, wie Creaturen [68] und Mißgeburten das Staats und der Vernunft, sich beyden oft eben so niederträchtig verkauft, als selbige verrathen; Philosophie und Politik haben zu allen ihren gemeinschaftlichen Täuschungen und Gewaltthätigkeiten das Schwert des Aberglaubens und den Schild des Unglaubens nöthig gehabt, und so wohl durch ihre *Liebe* als durch ihren *Haß* die *Dogmatik* ärger gemißhandelt, denn Ammon die Schwester seines Bruders Absalom –

Bey dem *unendlichen Mißverhältnisse* des Menschen zu Gott, sind « öffentliche Bildungsanstalten, die sich auf Verhältnisse des Menschen zu Gott beziehen », lauter ungereimte Sätze anstecken, je mehr ein speculatives Geschöpf davon einzusaugen bekommt. Um erstlich das *unendliche Mißverhältniß* zu heben und aus dem [69] Wege zu räumen, ehe von Verhältnissen die Rede seyn kann, welche öffentlichen Anstalten zum Beziehungsgrunde dienen sollen, muß der Mensch entweder einer *göttlichen Natur* theilhaftig werden, oder auch die Gottheit *Fleisch und Blut* an sich nehmen. Die Juden haben sich durch ihre *göttliche Gesetzgebung*, und die *Naturalisten* durch ihre *göttliche Vernunft* eines Palladiums zur Gleichung bemächtigt : folglich bleibt den *Christen* und *Nikomeden* kein

anderer Mittelbegriff übrig, als von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe zu glauben : *Also hat Gott die Welt geliebt* – – Dieser Glaube ist der Sieg, welcher die Welt überwunden hat.

Ein ähnliches *Mißverhältniß* des Menschen zum Menschen scheint eben so [70] natürlich allen öffentlichen Staatsanstalten auszukleben ; daher das Missverhältniß *doppelter Gebühren* weder auffalend noch befremdend ist in einem System *de convenance*, welches alle Rechts- und Landeskin-der zu Leibeigenen *deterioris conditionis adelt* durch eine jüdische und türkische Beschneidung ihres Salz- und Kummerbrods, das für welche Galiläer, Windbeutel und Abentheurer philosophischer Industrie sich in Fleischtöpfe und gebratene Zugvögel verwandelt. Doch nach einer andern *Dogmatik* sind *wenig nehmen und doppelt geben* keine Gesinnungen noch Handlungen *deterioris conditionis*. –

Ausschließende *Selbstliebe* und *Neid* sind das Erbe und Gewerbe eines *jüdischen Naturalismus*, dem *Königlichen Gesetze* zuwider, seinen Nächsten als [71] sich selbst zu lieben. Ein Wesen, das unsers Wohlwollens bedarf, unsern Beystand fordert, auf irgend Etwas von unserm physischen Vermögen zu seinem Selbstgebrauch unmoralische Ansprüche macht, mit Gewalt erpreßt, und den Dienst seiner *Heloten* desto nöthiger hat, je größer es scheinen will. – Ein solches Wesen ist nichts als ein todter *Gott der Erde*, gleich jenem, der die Toleranz seiner weisen Maximen und heroischen Experimente an *Haut für Haut*, dem Bescheide des höchsten Richters : *Er sey in deiner Hand!* zu verdanken hatte. Der einige wahre Gott des Himmels und Vater der Menschen giebt seinen Regen und Sonnenschein ohne Ansehen der Person. Die Juden waren aber gegen seine Wohlthaten und besonders diejenigen Anstalten, welche durch ihre *Vermittelung* zur Palingenesie der Schöpfung [45] beytragen sollten, eben so gesinnt, wie unsere *illustres ingrats*, und heillosen Sophisten, die auch alle Regalien der Natur, des Glücks und der Vorsehung zu Götzen ihrer Eitelkeit und zum Netz ihres Geizes machen, und gleich dem dummen

Lastträger heiliger Geräte in der Fabel, die Anbetung des ihnen verwandten Pöbels, ihrem Midas- und Ohrenverdienst unter dem Joche thierischer Bestimmtheit, mit lauter Ueberzeugung sich anmaßen, zueignen und für keinen Raub halten. Durch schnöde und feindliche Gesinnungen, voll Lügen und Zorns, wird der ganze Mechanismus religiöser und politischer Gesetzlichkeit mit einem höllischen Feuereifer getrieben, der sich selbst und sein eigen Werk verzeht, daß am Ende nichts als ein *caput mortuum* der göttlichen und menschlichen Gestalt übrig bleibt. – *Ein Reich, das nicht von dieser Welt ist*, kann daher [73] auf kein ander Kirchen-Recht Anspruch machen, als mit genauer Noth *geduldet* und *gelitten* zu werden; weil alle öffentliche Anstalten von bloß menschlicher Autorität neben einer *göttlichen Gesetzgebung* unmöglich bestehen können, sondern Gefahr laufen, wie *Dagon* Haupt und Hände zu verlieren, daß der Rumpf allein, *turpiter atrum definens in piscem* der schönen Philisternatur auf seiner eigenen Thüschwelle liegen blieb. –

Staat und Kirch sind Moses und Aaron; Philosophie, ihre Schwester *Miriam*, die auffätzigte Prophetin. Der jüngere Bruder, ein *Gott* der Erstgeborenen, und dieser sein *Mund*: denn *Moses* hatte sine schwere Sprache und eine schwere Zunge, schwere Hände und einen noch schweren Stab, vor dem er sich selbst einmal fürchtete, und mit dem er sich versündigte zum Tod in der Wüste; aber auf *Aarons* Webebrust ruhte das Licht und Recht des Staats, und hing an seinen beyden Hebeschultern. – –

Herr Mendelssohn hat einen *Zusatz der Ausleger* angeführt, welcher den Bescheid des höchsten Richters in dem allerältesten Rechtshandel zu einem lächerlichen Unsinn lästert. Fast eben so rabbinisch verfährt er selbst mit einem Bescheid des Stifters unserer Religion. Die Schuldigkeit einem Juden das Seine zu geben, dem Kayser seinen Zinsgroschen, und Gott die Ehre seines Namens: dies ist in seinen Augen « ein offenbarer Gegensatz und Collision der Pflichten ». War es aber *jesuitischer Vorsicht*, *die Heuchler* und *Versucher* bey ihrem rechten Namen zu nennen? –

Die verblendeten Wegweiser, welche Mosis [75] Katheder misbrauchten, um schwere, unerträgliche Bürden Andern auf den Hals legten, aber selbige mit keinem Finger selbst regten, Münz, Till und Kümmel mit mathematischer Gewissenhaftigkeit verzehndeten, aber das Schwerste im Gesetz, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue im Stich ließen, Mücken filtrirten und Kameele verschluckten. Jener gerechte Bescheid voller Weisheit und Güte, dem Kayser seinen Zinsgroschen und Gott die Ehre zu geben, was also kein pharisäischer Rath *zween Herren zu dienen*, und den *Baum auf beiden Achseln zu tragen*, um als ein freyes Naturalisten-Volk, ohne Religion und Staat, den Stolz der Bettler und das Glück der Schelme, auf Kosten des menschlichen Geschlechts nähren und genießen zu können.

[76] Andächtiger Leser! laß mich alten *Marium* auf den Trümmern des philosophisch-politischen *Jerusalems* ein wenig ausruhen, ehe ich dich zum Abschied segne. – In der Wüste giebt es Rohr, das der Wind hin und her weht; aber keine *patriotische Catonen* – « Was hast du hier zu thun, Elia! » Religion und Sold! – Um des Himmels willen! Eidschwüre und Bergpredigt – Hat nicht der Theorist uns, ohne Ruhm zu melden, ehrwürdigen Geistlichen ins Gesicht bewiesen, daß wir seine *Handlungsbrüder* nach dem Fleisch geworden, gleichwie er selbst leider! durch die [77] lose Verführung nach der *Griechen Lehre* und der *Welt* Satzungen zum beschnittenen *Glaubensbruder* im Geist und Wesen des heidnischen, naturalisten, atheistischen Fanatismus; – denn, wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht, und wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt auch der Vater nicht. Wer aber den Sohn sieht, der sieht den Vater. ER und der *Sohn* ist ein *Einiges Wesen*, das so wenig im Politischen als Metaphysischen die mindeste Trennung oder Vielheit zuläßt, und Niemand hat Gott gesehen; nur der Eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, hat seine Fülle der Gnade und Wahrheit *exegesirt*. –

Es ist allerdings betrübt nicht zu wissen, was man selbst ist, und

beynahe lächerlich, [78] gerade das Gegentheil von dem, was man will und meynt, zu seyn. Der *Jude* also ohne einen andern Gott, als über den vor dreytausend Jahren Michael, der Erzengel, sich zankte; der *Griechen*, seit zweytausend Jahr in Erwartung einer Wissenschaft und Königin, die noch kommen soll, und von der man einmal wird sagen können : *das ist Isabel!* Der *Jude*, ohne einen Gesalbten, als den sein eigen Volk unter Aßistenz des römischen Landpflegers und in Collusion seines Freundes Herodes, wie Moses einen ehern Schlange *erhöht* – statt Tempels, Schulen, die dem Geburtsort des *Erhöhten* ähnlich sind! – ohne ein anderes Opfer, als sein *beredtes* Blut. – Statt der Josephsträume einer Universalmonarchie, verflucht wie Kanaan, zum Knecht aller Knechte unter seine Brüdern. Der Philosoph *à la Grecque*, ein König des [79] Friedens und der Gerechtigkeit; sein Beschneidungsmesser erstreckt sich über Alles, was einen Beutel trägt, seine Priester und Leviten baden sich nicht im Blute der Kälber und Böcke, noch schinden ihr Fell, sondern sind *Maîtres des hautes œuvres et des basses œuvres* an ihrem eigenen natürlichen Geschlecht. – Das *Capitolium* ein *Bedlam*, und *Cohelath* eine *Schädelstätte!*

Selbst einem *David Hume* widerfährt's, daß er judenzt und weissagt, wie Saul, der Sohn Kir. Wenn *Philo*, der *Pharisäer*, dem *Hypokriten Cleanth* die Anwandlung seines Erstaunens, seiner Schwermuth über die Größe und Dunkelheit des *unbekannten Gegenstandes*, und seine Verachtung der menschlichen Vernunft, daß sie keine befriedigende Auflösung einer so außerordentlichen und pompösen Frage [80] *seines Daseyns* geben kann, endlich gebeichtet : so verliert sich doch die ganze Andacht der natürlichen Religion in den *jüdischen Anachronismus* eines sehnlichen Verlangens und Wartens, daß es dem Himmel gefallen möchte, die Schmach einer so groben Unwissenheit wo nicht zu heben, doch wenigstens durch ein ander Evangelium als des Kreuzes, und durch einen Parakleten, der noch kommen soll (*adventitious Instructor*) zu erleichtern.

Diese ehebrecherische *Philosophie*, welche die Hälfte *asodisch* redt, und

nicht rein *jüdisch* – verdient sie nicht wie Nehemiah that, gescholten und gerauft zu werden, daß sie uns nicht nur alle [81] Arbeit des Weinberges – (« Dir, Salomo, gebühren *Tausend*, aber den Hütern *Zweyhundert* ») – sondern auch jedes Gelübde des Lebens zu verkleiden sucht, weil kein Mensch die Dauer seiner Gesinnungen *nach*, wie *vor* dem Genuß der Liebe und ihrer Einkünfte mit gutem Gewissen *beschwören* kann, welches freylich ein sehr überflüssiges Uebel in einem Staat zu seyn scheint, wo Urtheile und Meinungen und Gesinnungen ohne übereinstimmende Handlungen privilegiert und gangbare Scheidemünze sind.

Ja, ohngeachtet es im Gesetz Mosis geschrieben steht : *du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden* ; so meynt der Philosoph doch, als wenn dieses aus göttlicher Prädilection für die israelitische Farren und Ochsen, und nicht allerdings *um unsertwillen, um unsertwillen allein gesagt worden* [82] wäre. Sind denn Lehren und Trösten und Predigen keine *Handlungen*, die den Leib ermüden ? oder ist eine reine, leichte, gelehrte Zunge, die mit den Müden zu rechter Zeit zu reden weiß, nicht soviel Silberlinge werth als der Griffel des fertigesten und rüstigsten Schreibers, der nichts als seinen Namen unterschreiben thut, und ihn oft so idiotisch kritzelt, daß man ohne besondere göttliche Gnade und Eingebung und Beystand eines Scheblimini weder Inhalt zu verdauen noch Unterschrift zu lesen versteht ? Ließ sich nicht selbst *Melchisedek* die Almosen seines Segens mit den *Zehnten* von *Allerley* bezahlen ?

Auch ich schließe mit dem gebrochenen Nachklange einer schon vorausgeschickten feyerlichen Protestation gegen jede armselige Sophistry und gehäßige Consequenzerey, welche mir so mancher ansteckende Gegenstand [83] abgenöthiget oder abgeloct haben mag – und noch zum Resultat – – *reparabilis adsonat Echo!*

Glaube und *Zweifel* wirken auf das Erkenntnißvermögen des Menschenf ; wie *Furcht* und *Hoffnung* auf seinen Begehrungstrieb. *Wahrheit* und *Unwahrheit* sind Werkzeuge für den Verstand : (wahre oder unwahre)

Vorstellung des *Guten* und *Bösen* sind Werkzeuge für den Willen. Alles unser Wissen ist Stückwerk, und alle menschliche *Vernunftgründe* bestehen entweder aus *Glauben an Wahrheit* und *Zweifel an Unwahrheit*, oder aus *Glauben an Unwahrheit* und *Zweifel an Wahrheit*? « Dieser (theils negative, theils positive) Glaube ist früher, als alle Systeme. Er hat sie erst hervorgebracht, um ihnen zu rechtfertigen » : sagt der verehrungswürdige Freund des Herrn [84] Moses Mendelssohn². Wenn der Verstand aber an Lügen glaubt und Geschmack findet ; an Wahrheiten zweifelt und sie als eine lose Speise mit Ekel verschmätzt : so ist das Licht in uns, Finsterniß, das Salz in uns, kein Gewürz mehr – Religion, reine Kirchenparade – Philosophie, leeres Wortgepränge, verhährte Meinungen ohne Sinn, überjährtete Rechte ohne Kraft ! *Zweifelsucht an Wahrheit* und *Leichtgläubigkeit des Selbstbetrugs* sind daher eben so unzertrennliche Symptome, wie Frost und Hitze des Fiebers. Derjenige, der sich am weitesten von dieser Krankheit der Seele entfernt glaubt und sie an allen seinen Nebenmenschen curiren zu können am sehnlichen [85] wünscht, bekennt selbst, diese Cur so oft an sich verrichtet und an Andern versucht zu haben, daß er gewahr geworden, wie schwer sie sey, und wie wenig man den Erfolg in Händen habe. – Weh dem Elenden, der an diesen bescheidenen geläuterten Worten etwas auszusetzen findet !

Was ist *Wahrheit* ? Ein Wind, der bläst, wo er will, dessen Saufen man hört, aber nicht weiß : woher ? und wohin ? – Ein Geist, welchen die Welt nicht kann empfangen ; denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht.

Andächtiger Leser, *was geht mich und dich der Friede an, den die Welt gibt* ? Wir wissen gewiß, daß der Tag des HERRN wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie werden sagen : *Es ist Friede ! Es hat keine Fahr !* so [86] wird sie das Verderben schnell überfallen – ER aber, der *Gott des Friedens, welcher höher ist denn alle Vernunft*, heilige uns durch und durch, daß unser Geist sammt Seele und Leib behalten werden unsträflich

2. Lessing

auf die Zukunft. --

« Es spricht, der solches zeuget : *Ja ich komme bald!* Amen. »